

Thatsachen namentlich die Möglichkeit ausgeschlossen, dass die zu Männchen sich entwickelnden Eier länger liegen bleiben müssen und etwa nur zu bestimmten Zeiten ausfallen.

Warum aber einige Eier selbst unter den scheinbar günstigsten Bedingungen erst nach langer Zeit und wiederholten Aufgüssen zur Entwicklung gelangen, kann wohl ebensowenig erklärt werden, als die ungleiche Entwicklung vieler Insectenpuppen.

Es ist nicht zu verkennen, dass Massenerscheinungen des Kiefenfusses wohl hauptsächlich durch die zuletzt erwähnten Momente zu Stande kommen, wohl dann auch eine solche Grösse erreichen, dass sie auch bei den Laien allgemeines Interesse erregen. Jedem alten Wiener fast ist noch der Kiefenfuss von einer solchen Massenerscheinung her bekannt, welche im Jahre 1821 stattfand. Nach einem heftigen, in der Nacht vom 12. auf den 13. August stattgehabten Gewitter zeigten sich in den Strassen von Hernals u. a. Vorstädten in den wochenlang stehen gebliebenen Regengassen die Kiefenfüsse in solcher Menge, dass das Volk glaubte, sie seien geregnet worden. Kollar sah sich veranlasst, zur Belehrung über den wahren Sachverhalt einen Aufsatz über dieses Thier in der Zeitschrift für Kunst und Literatur vom 18. August 1821 zu veröffentlichen. Seit jener Zeit ist der Kiefenfuss um Wien wieder sehr selten geworden und sein Vorkommen auf wenige Stellen beschränkt.

Von den anderen Phyllopoden beobachtete ich *Branchipus stagnalis* L. und *Estheria dahalacensis* Rüpp. (nach Grube gleich *D. pesthensis* Brühl und *pesthinensis* Chyzer¹). Bei letzterer Art fand ich die Beine genau übereinstimmend mit der von Chyzer gegebenen Abbildung, nur an den Klammerfüssen des Männchens findet sich noch an der Vorderseite ein vom Grunde des Endhakens ausgehender fingerförmiger, am Ende borstiger Anhang, der auf dem Bilde fehlt. Am Kopfrande sah ich deutlich die von Grube auch für *dahalacensis* angegebene Spitze. Die Schale ist etwas kürzer vor den Wirbeln, diese daher noch mehr excentrisch mit circa 14 Anwachsstreifen.

¹ Verh. d. zool.-bot. Gesellsch. T. XI, 1861, p. 119, Fig. — Siehe auch Brühl l. c. T. X, p. 120.